Die Regenbogen-Schule

Die Regenbogen-Schule ist eine vierzügige Grundschule im Innenstadtbereich von Berlin, in Nord-Neukölln. Hier lernen 660 Schüler/innen, davon z.Zt. 120 im deutsch/französischen Zug der Staatlichen Europaschule Berlin (SESB), der im Ganztagsbetrieb läuft. Die Kinder des Regelbereichs kommen aus dem sozialen Brennpunkt „Rollbergviertel“, einem der schwierigsten Quartiere Berlins. Der Migrantenanteil der Schule liegt bei 80%, in den Regelklassen häufig bei 100%.

Während die Kinder der SESB häufig Gartenerfahrung haben, kommt die dieselbe bei den Kindern aus dem Rollbergviertel allenfalls aus dem Fernsehen, im günstigsten Fall aus dem großelterlichen Garten in der Türkei.

Grün im Grau

Mit Friedhöfen auf der einen Seite und einem Park gegenüber ist die Schule auf der „Lessinghöhe“ grün eingebettet. Der Schulhof bietet viele Laubbaumarten und zu unterschiedlichen Zeiten blühende Sträucher.

Dennoch war die angewandte Naturkunde, das Gärtnern, in den 20 Jahren seitdem die Schule besteht immer ein Problem. Im Zuge des Neubaus wurde 1996 Morusstraße Ecke Mittelweg ein kleiner Schulgarten angelegt. Von innen hoch umzäunt, von draußen leicht einzusteigen, fristete er, einige sonnige Momente ausgenommen, ein weniger geliebtes Dasein.

Trotz Regen sonniger Moment: Sonnenbotenprojekt mit Ben Wargin 2006

Im Januar 2009 gab es wieder einmal Überlegungen den Schulgarten zu beleben. Erste Gespräche mit interessierten Lehrerinnen wurden geführt und das „PROjekt Erlebnisräume“ skizzierte Möglichkeiten der Kinderbeteiligung. – Kurz darauf aber setzte eine Baumaßnahme, die lang ersehnte Sanierung der alten Turnhallen, dem Ganzen ein Ende. Der Schulgarten wurde Baustelleneinfahrt.

Der Wettbewerb
Die Beteiligung am Schulgartenwettbewerb der Lenné – Akademie weckte neue Hoffnungen. Hoffnungen nicht nur für

- Die Neugestaltung des alten Schulgarten, noch vom Baustellenschutt bedeckt, sondern auch
- für den Garten des Hortes „Regenbogenland“ (ReBoLa) in der Bornsdorfer Straße, der seit 2005 zu uns gehört,
- das Mensagelände für den Deutsch-Französischen Europazug „arc-en-ciel“ gegenüber der Schule in der Morusstraße (auch seit 2005 zu uns gehörig),
- die Dachterrasse, die auf dem Neubau entstanden war, wo immer alles vertrocknete und
- die auf den sanierten Hallen neu entstehende zweite Dachterrasse.

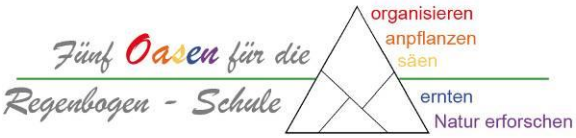
Trotz Baustelle im Schulgarten, unfertiger 2. Terrasse, Wüstenei und Abbau der baufälligen Pergola der alten Dachterrasse und ungünstiger Bedingungen im arc-en-ciel im komplizierten Stundenplan der SESB-Klassen eine Gartenzeit zu integrieren, wollten sich Lehrerinnen und ein Erzieher/innen aufmachen, Brachland in Oasen zu verwandeln.
Titel und Konzeptidee fanden sich.
Im Rebola passten die lange gehegten, recht konkreten Wünsche nach einem Nussbaum, Obstbäumen und Gemüsebeet wunderbar ins Konzept und konnten durch vorhandene Gruppenstrukturen im Hort relativ schnell umgesetzt werden.

Grün für alle
Die Regenbogen – Schule ist eine kunstbetonte Schule. Dieses Profil, das wir uns schon vor 20 Jahren gegeben haben, ist ganzheitlich. Das meint, es umfasst immer alle Klassen. Kunst ist der Kern unseres Gesamtkonzepts. Die Schwerpunkte Französisch und der interreligiöse Ansatz (seit 2007) bauten darauf auf und beinhalten Angebote für die ganze Schule.
Bei den Überlegungen zur Neugestaltung des grünen Bereiches, angestoßen durch den Lenné-Wettbewerb, ging es um ein „breites“ Konzept, an dem alle Schüler/innen sich beteiligten und in den nächsten Jahren davon profitieren. Die 5 Oasen basieren auf dem Grundkonzept der Schule, und folgen im Sinne Lennés der Idee der Themengärten.
Ab Schuljahr 2010/2011 soll das Oasen - Konzept ins Schulprogramm aufgenommen werden.
Für alle Kleinen der Schulanfangsphase (1. und 2. Klasse altersgemischt), gestaltet von den beiden F-Klassen, bietet die alte Dachterrasse als „Rote Oase“ Platz zum Spielen, im Obst-, Kräuter- und Gemüsegarten kleine Hochbeetkästen für erste Gartenerfahrungen und Beobachtungen sowie Entspannung im Rosen- und Blumengarten.
Der Schulgarten, die „Blaue Oase“ mit dem Teich in der Mitte ist dem Sachkunde- und Naturwissenschaftlichen Unterricht der 3.-6. Klassen vorbehalten. Hier soll gelernt, geforscht, Natur erfahrbar werden – nicht ohne den Genuss der Sinne, dem Spaß, der Spannung.
Die „Gelbe Oase“ auf der neu entstandenen Dachterrasse dient der Ruhe: Schachspielen, Domino, Lesen, Erholung (auch für Lehrpersonal); die Betreuung und Pflege der einheimischen und exotischen Pflanzen (Lenné), die für uns das Klima der Rekreation schaffen.
Im arc-en-ciel, der „Lila Oase“, ist der Garten ein Ort, an dem die Schüler/innen des SESB-Zuges eine Beziehung zu diesem, doch sehr engen „Durchgangsort“ bekommen können/sollen. Ein Stück sinnvolle Freizeit, ein in Beziehungtreten zu Kindern anderer Klassen, zum Erzieher, zur Natur – kleine Zeitspannen des Verweilens jeweils am Ende einer stressigen Woche des immerwährenden Leistungsdrucks.
Die „Orange Oase“ des Regenbogenlandes bietet nun den Kindern, die ohne eigenen Garten aufwachsen, nicht nur den Raum, um draußen zu spielen, sondern Möglichkeiten für gärtnerische Erfahrungen nach eigenen Ideen.

Unser Konzept heißt: die Oasen sind Orte die ermöglichen, dass alle Klassen und Gruppen der Regenbogen – Schule die Möglichkeit haben, Erfahrungen im Gartenbereich zu machen, eine Beziehung zur Natur aufzubauen, eigene Ideen einzubringen, selber Hand anzulegen, zu organisieren, zu pflanzen, zu säen, zu ernten und zu forschen.
Der Garten soll außerdem als Ort der Entspannung und Gärtnern als entspannende Tätigkeit erlebt werden können.
Die Oasen sollen damit ein ergänzenden Beitrag zur Persönlichkeitserziehung unserer Schüler/innen leisten.

Die Paten
Die langjährige Erfahrung im Kunstbereich lehrt uns, dass Aktionen der Schule, mit denen wir „nach außen" treten, für die Schüler und auch die Eltern einen wesentlich höheren Stellenwert, eine größere Wertigkeit bekommen, als die wunderbarsten Dinge, die wir mit den Kindern „nur" im Unterricht machen. Dazu gehören Events in der Schule und Ausstellungen und Auftritte außerhalb der Schule. Das Gewicht Unterricht ist das eine, denn nur Unterricht ist wichtig, die Bestätigung durch Menschen, die nicht der Schule angehören, ist das andere Gewicht. Paten sind noch dazu Menschen, die das Vorhaben unterstützen und bestärken.
Je bekannter ein Pate ist, desto mehr bestätigt sich das Tun (siehe Simon Rattle für die Musik, Sascha Walz für den Tanz).
Also, ein Pate für jede Oase: Martin Klein, ein Kinderbuchautor, der ausgebildeter Gärtner ist und immer wieder zu lesen und pflanzen kommen wird; Ben Wargin, mit dem uns seit 1993 eine lange Freundschaft mit unzähligen gemeinsamen Aktionen verbindet. Er wird uns an seine Orte einladen, das Parlament der Bäume, den Anhalter, zur Pflanzung des „Baum des Jahres" und andererseits seine ganz besondere Sichtweise auf die Beziehung von Mensch und Pflanze an uns weitergeben. Hans – Jürgen Pluta als Gartenfachmann, als Mitglied der Lenné-Akademie steht uns mit Rat und Tat und seinem Wissen um jede einzelne Pflanze zur Seite. Für den arc-en-ciel ist es Thierry Noir, den wir als französischen Künstler, der schon lange in Berlin lebt, als Paten gewonnen haben. Hier soll es als Nächstes eine Kunstaktion geben.
Für die gelbe Oase fehlt der Pate, die Beziehung zu Afrika wurde verworfen. Wir suchen ihn, oder besser SIE? Wer verkörpert den kontemplativen Garten? Ein/e Gärtner/in der Sinne…

Das Logo
Das Logo entsteht aus dem Schullogo, das das Prisma zeigt, welches das Licht in die Regenbogenfarben bricht. Prismen hängen im Lichthof der Schule. Das Prisma im Logo ist in 4 Tangramteile zerlegt, die durch verschieben ein Rechteck ergeben. Die Tangramteile kann man mit Fotos füllen. (Wir haben ein fünftes dazugeschummelt.)



<u>**O**rganisieren…*orientieren*</u>

- Wir gründen das Schulgarten – Team aus Lehrer/innen und Erzieher/innen und verteilen Verantwortlichkeit.

- Organisationshelfer sind Frau Staudinger von der GSJ gGmbH, Herr Pluta von der Lenné – Akademie und Herr Dietzen von „Grün macht Schule“.
- Wer könnte Patenschaft übernehmen?
- Womit beginnen wir?
- Die Gärten der Horte sind bereit.
- Auf der alten Dachterrasse muss geräumt werden, Pflanzbehälter und neues Mobiliar müssen angeschafft werden.
- Wir brauchen einen Wasseranschluss und ein Bewässerungssystem.
- Der Schulgarten ist noch Baustelle. Das Hochbauamt soll für die Böschung sorgen und alten Untergrund abräumen. Das NGA sollte Mutterboden aufbringen. Wo soll ein Sitzplatz / Amphitheater hin? Wo der Kompost?
- In der sanierten Turnhalle gibt es einen Geräteraum für den Schulgarten. Müssen Geräte angeschafft werden?
- Die neue Dachterrasse ist noch blanko, hat aber einen Wasseranschluss. Was soll dort hin?
- Sollten wir den Oasen eine regionale Idee geben? Französisch, orientalisch, tropisch, Feuchtgebiet, Wüstenregion…?
- Wie finanzieren wir was?

<u>**A**npflanzen</u>
- Können die Oasen „Lenné-gerecht“ bepflanzt werden?
- Bäume für das Regenbogenland und den Schulgarten
- Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren
- Büsche und wilde Rosen für die Böschung des Schulgartens
- Kräuter für alle
- Stauden? Zwiebeln? Knollen?
- Was müssen wir kaufen? Was wird gesponsert?

<u>**S**äen</u>
- Bohnen und Wicken am Gitter auf der Dachterrasse
- Kresse und Kräuter
- Radieschen!
- Tomaten und andere essbare Köstlichkeiten
- Blumen der jeweiligen Farbe
- Lupinen als Gründünger

<u>**E**rnten</u>
- Mit dem Ernten sind die Sinne angesprochen: schmecken, riechen, schön finden und abpflücken…
- …die gärtnern Spaß machen lassen. Deshalb müssen wir überlegen, was außer Kräutern und Kresse noch dabei sein kann: Obst an Bäumen und Sträuchern (Himbeeren), Tomaten, Zucchini, Mohrrüben, Radieschen…, Lavendel…, Blumen…
- Auf jeder Oase muss es etwas zum Abpflücken und Einsammeln geben.

<u>**N**atur erforschen</u>
- In Naturwissenschaften und der ihr vorausgehenden Sachkunde soll in den Oasen, besonders im Schulgarten, geforscht werden können.
- Kleinstlebewesen erforschen und beobachten; Was sind Schädlinge?
- Untersuchen der Bodenbeschaffenheit
- Herstellen von Kompost – Kompostierung als Anwendung
- Wachstum beobachten, Wasser filtern ... und vieles andere mehr!

Die Planung.
Mitte März 2010 pünktlich zu den ersten Frühlingstagen, als sich auch das Ende der Baumaßnahme abzeichnete, nahmen die Anregungen und ersten Ideen dann in zwei Runden Form an: einer kleinen mit Schulleiterin, einer Lehrerin und zwei Erzieher/innen und dem PROjekt Erlebnisräume/ GSJ gGmbH sowie in einer großen mit der Schulleitung, drei Lehrerinnen und als Berater/innen das PROjekt Erlebnisräume, Herrn Pluta als Vertreter der Lenné-Akademie und Grün-macht-Schule.
Ein weiterer Termin mit Schule, Horten und PROjekt Erlebnisräume folgte im April nach den Osterferien, um in die konkrete Projektplanung einzusteigen.
Bei den Besprechungen stellte sich heraus, dass die Baumaßnahmen im Schulgarten und auf der neuen Dachterrasse voraussichtlich erst zu den Sommerferien abgeschlossen sind. Genug Zeit also um das Finanzkonzept aufzubauen und die 5 Standbeine der Gartennutzer/innen in der Schule in die Kinderbeteiligung einzubeziehen.

April 2010
Für jeden Standort wird festgelegt:
- die Farbe, auf Grund von Besonderheiten
- der/die Verantwortliche, die Mitstreiter, die Helfer
- die Schüler/innengruppe/n
- der Pate

Wir vereinbaren: Alle Gruppen beschäftigen sich
- mit Lenné, dem Gartenarchitekten, seinem Leben, seinen Ideen, den Orten seines Wirkens in und um Berlin
- mit dem Begriff der Oase in Bezug auf Großstadt, Schule, die Kinder selbst
- mit individuellen Wünschen zu den Oasen und ihrer Machbarkeit
- mit der Einbeziehung der jeweiligen Farbe
- mit größengerechten Plänen entsprechend des Alters der Kinder
- mit Obst, Gemüse, Blumen, Kräutern in Büchern, Internet, Prospekten…
- mit Aussaat in Töpfen

Jede Aktion wird festgehalten und alle werden über ein e-mail-Info immer über alle Neuigkeiten informiert. Für die Schulgemeinde erscheint alles sofort auf der Internetseite www.regenbogen-grundschule.de :

Mai/Juni 2010
Wir legen weitere Gemeinsamkeiten fest:
- Wir bauen Sitzgelegenheit mit den Kindern und dem Team „Erlebnisräume“ selbst.
- Zur Beschattung gibt es Schirme.
- Podeste mit Kissen und Decken zum Kuscheln

Die alte Dachterasse - Wüstenklima

Verantwortlich: Frau Binet; Lehrerin Französisch und Sachkunde
Partner/innen: Frau Gorin, Lehrerin; Frau Brandt und Frau Hadji, Erzieherinnen
Schüler/innen: Klassen Fs1 und Fs2, je 28 Schüler/innen, 5 ½ - 8 Jahre
Pate: Herr H.-J. Pluta, Gärtner, Gartenbaubetrieb

Die rote Oase
Die Farbe bezieht sich auf die Hitze, die dort oben herrscht und ohne Pflege alles Kultivierte vertrocknen ließ. Die Sonne brennt wie Feuer.

Frühjahr 2010

Die Sonnenschutzpergola der alten Terrasse (ca. 200 qm) ist verwittert und abgebaut. Auch die Bänke haben bessere Zeiten gesehen. Allein ein paar zähe Pflanzen vertragen das „Wüstenklima“ in 10 großen Kübeln und alten Holzkästen. Eine vorwitzige Birke hat sich ihre eigene Wurzelnische gesucht. Es gibt keinen Wasseranschluss. Wasser muss aus dem Fenster der anliegenden Mädchentoilette geholt werden.

Wünsche der Kinder - Veränderung
Viele Kinderideen gibt es auch hierzu.
Im Kunstunterricht haben die Kinder beider Klassen ihre Ideen zu einer zukünftigen Gestaltung der Dachterrasse entwickelt. Ihnen wurde die Leitfarbe Rot für die Bepflanzung nahegelegt. Dabei wurden von den Kindern viele fantasiereiche Ideen entwickelt, wobei Spielgeräte, Baumhäuser, Sitz- und Liegemöglichkeiten, Leseecken, Wasserbecken und das Pflegen von Tieren immer wieder Thema waren.
Es wurde schließlich zusammengetragen, was tatsächlich auf der gegebenen Terrasse realisierbar ist. Naschen und Riechen, Gärtnern und Spielen – alles findet auf der großen Fläche statt.
Aus der Wüste sollen neben dem Spielplatz ein Obst- und Gemüsegarten und ein Garten zum Entspannen entstehen. Der Rosengarten – durch unseren Paten eröffnet – wird Ruhepol mit Sonnenschirmen, Sitzbänken und -hockern und einem Lesekuschelpodest mit großen roten Kissen. Im Garten wächst später, was das Herz der Kinder begehrt: Tomaten und Johannisbeeren, Himbeere und so manches was die Experiementierlust ansäht.
Das Gitter zu den Lichthoffenstern wird mit einjährigen ausgesäten Pflanzen immer wieder neu berankt.

Der Sachkundeunterricht findet in den SESB-Klassen in Französisch statt. So hielten sie Lenné zuerst natürlich für einen Franzosen. Während ihrer Klassenfahrt Anfang Mai befasste sich die Klasse FS2 praktisch mit Peter Joseph Lenné in Form eines Besuchs auf der Pfaueninsel und eines langen Spazierganges durch die Gärten. Den Kindern gefielen trotz des kalten und regnerischen Wetters die sich immer wieder neu eröffnenden Blicke auf schlossartige Gebäude und die schönen Bäume und die Rosen.

Am liebsten hätten die Kinder eine Wiese, einen Swimmingpool, Baumhäuser, Spielgeräte zum Klettern und Verstecken, Schaukeln, Wasserspiele, Leseecken und Nischen zum Zurückziehen.
Hoch im Kurs bei allen stehen Hängematten und Palmen. – Vielleicht kann man über Palmen noch nachdenken. Warm genug ist es und in der hellen 3. Etage des Neubaus kann man einige Kübelpflanzen durchaus überwintern. Bleibt das Finanzierungsproblem.
Die zum Teil mit Garten aufwachsenden F-Klassenkinder sind aber sofort auch Feuer und Flamme fürs Gärtnern. Ihnen fallen natürlich viele rote Obst-, Gemüse- und Blumenarten ein. Beide Klassen haben parallel dazu Blumen und Pflanzen mit der Farbdominante Rot in Töpfen in der Klasse vorgezogen, da zunächst die vorhandenen morschen Pflanzkübel abmontiert und abgetragen und noch vorhandene umgesetzt werden mussten.
Mit den Vorstellungen der Kinder wurde von erwachsener und fachkundiger Seite nun auch überlegt und geplant, welche Pflanzen, wo und wie auf der Dachterrasse dauerhaft gepflanzt werden können.
Damit dem Gemüse Respekt gezollt wird, entscheiden sich die Kinder für einen Gartenzaun. Das trifft sich gut, denn von der abgebauten Pergola ragen Metallschuhe aus dem Boden, die man gut verwenden kann. Die weißen Pflanzkästen werden versetzt. Für die Rankepflanzen verspricht der für die rote Oase gewonnene Pate, Herr Hans – Jürgen Pluta, neue Pflanzkästen.

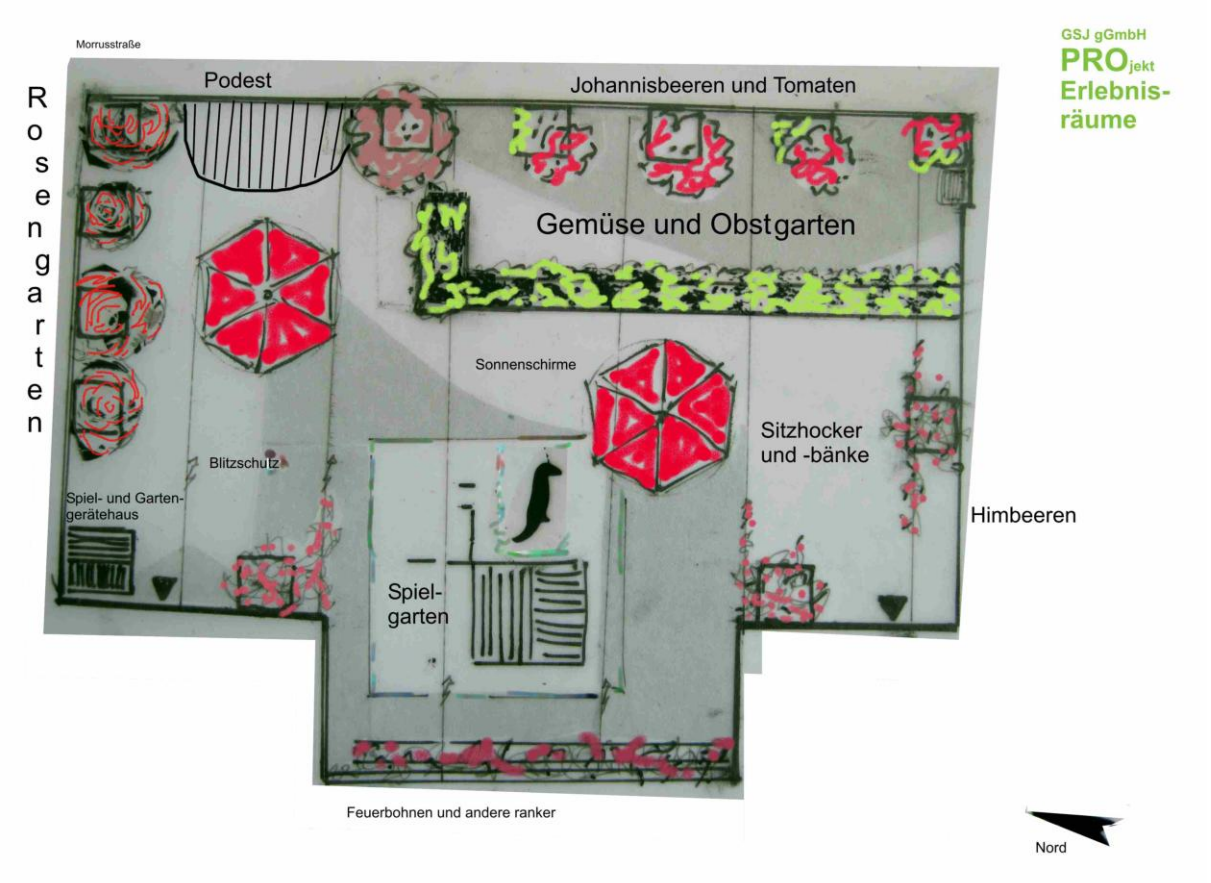
Leitpflanzen sollen rote Rose, Erdbeeren und Feuerbohne sein!

Der Pate: wir können Hans-Jürgen Pluta gewinnen, der großes Interesse an der Entwicklung der grünen Orte – besser, der Orte, die einmal grün sein soll, zeigt. Er kennt die Schule von vielen gemeinsamen Veranstaltungen mit Ben Wargin, ist gelernter Gärtner und kann uns fast jede „grüne“ Frage beantworten, berät uns und macht uns Mut. Er ist Chef eines großen Gartenbaubetriebes, stellvertretender Vorsitzender der Lenné – Akademie und Präsident LGL Berlin a.D.
Wir danken ihm für seine Patenschaft!

Der Plan
Ziel ist es, die Dachterrasse zu einem angenehmen Pausen- und Erholungsort für die Schüler umzuwandeln, der im Sommer auch Grün und Schatten spendet, denn besonders die Ganztagsklassen nutzen die Dachterrasse auch nachmittags intensiv als Spiel- und Aufenthaltsort im Freien, wenn zum Beispiel ein Teil der Klasse noch Unterricht hat.

Die Planung musste sich an den 10 aus dem Boden stehenden Pfeilerschuhen orientieren. Bänke, Tische und Holzkästen wurden abgebaut, die Erde verwahrt.

Es bleiben 10 1x1 m große Pflanzgefäße und der Kompostsilo sowie das sehr solide Gartenhaus. Für Garten- und Spielgeräte.
Die vorhandenen weißen Pflanzkübel wurden in die Planung intergriert.
Der Kompost bleibt. Im Garten ist so viel Platz, dass weitere Pflanzkästen (Hochbeete) in die Mitte integriert werden können, so dass sich die anderen Schulanfangsklassen ebenfalls gärtnerisch betätigen können.



Aktionstag „Taufe“
Am 18. Juni 2010 trafen sich die beiden Klassen, Schulleitung, der Pate und Helfer. Feierlich wurde die „alte Dachterrasse“ in „Rote Oase“ getauft und der Pate den Kindern vorgestellt. Es gab Geschenke: die Kinder brachten rote Blumen, Tomaten- und Erdbeerpflanzen, die Schulleiterin Pflanzen und Bambusstöcke aus dem eigenen Garten; der Werkmeister viele bunte kleine Gießkannen, drei Wassertonnen, Schippen und anderes Gartenwerkzeug; und der Pate, Hr. Pluta, schöne Pflanzkästen, rote Rosen, rote Clematis und rote Johannisbeeren.
Die Sonne brannte, alle statteten sich mit Schürze und Mütze aus. Jeweils etwa vier Kinder pflanzten und sähten, angeleitet durch die Erwachsenen.
Vorher wässern (taufen!), hinterher wässern!
Wie viel Wasser muss sein? Sieh mal, darunter ist es noch trocken!
Wie hält man die Gießkanne? Wie holt man aus der großen Tonne Wasser?
Wie tief muss die Pflanze in die Erde?
Steck die Schippe in die Tasche deiner Schürze, damit du keinen verletzt!
Die Tomaten bekommen eine Düngegabe und sie brauchen einen Stab.
Wie bindet man die Tomatenpflanzen an den Bambusstab?
Wie weit entfernt man die Erdbeerpflanzen voneinander?
Wie bastelt man aus einer Samentüte ein Schild?
Vorsichtig mit den schon langen Ranken der Feuerbohnen!
Und immer noch mal wässern.
Aufräumen am Schluss.

Kurzfristige Weiterarbeit
Die Kinder werden weitere Kräuter, Gemüse und Blumen säen und pflanzen.
Für die Ferien haben wir glücklicherweise eine „Grüne Fee“, die auf der roten, heißen Terrasse jeden Tag wässert und die einmal in der Woche allen Kindern (auch mit Eltern) die Gelegenheit gibt, Unkraut zu zupfen, zu gießen und zu ernten.
Nach den Sommerferien wird der Werkmeister der Erlebniswerkstatt der GSJ gGmbH mit den Klassen FS1 und FS2 Hocker, Bänke und Tische aus Holz bauen und anstreichen und den Zaun mit den integrierten Pflanzkisten.
Für die Beschattung werden uns aus der Gastronomie Schirme versprochen.
Wenn im Frühjahr die neugebildeten Schulanfangsklassen ebenfalls gärtnern wollen, können weitere Pflanzkisten zur Verfügung gestellt werden.
Ein Bewässerungssystem ist angedacht.

Langfristig
ist die Rote Oase der Garten für die Kleinen: zum Spielen, zum Gärtnern und von der Natur lernen und ausruhen. Sie wird aber auch ein Ort sein, wohin man im Kunstunterricht zum Zeichnen kommt oder eine Gesprächsrunde draußen führen kann.
Eine beständige gute Betreuung ist sehr wichtig.

ReBoLa - Regenbogenland

Verantwortlich: Frau Wendt, Erzieherin
Partner/innen: Frau Hempel, koordinierende Erzieherin
Schüler/innen: 150 Schüler/innen, 5 ½ - 11 Jahre, wenige ältere
Pate: Herr Martin Klein, Gärtner, Kinderbuchautor

Die orange Oase

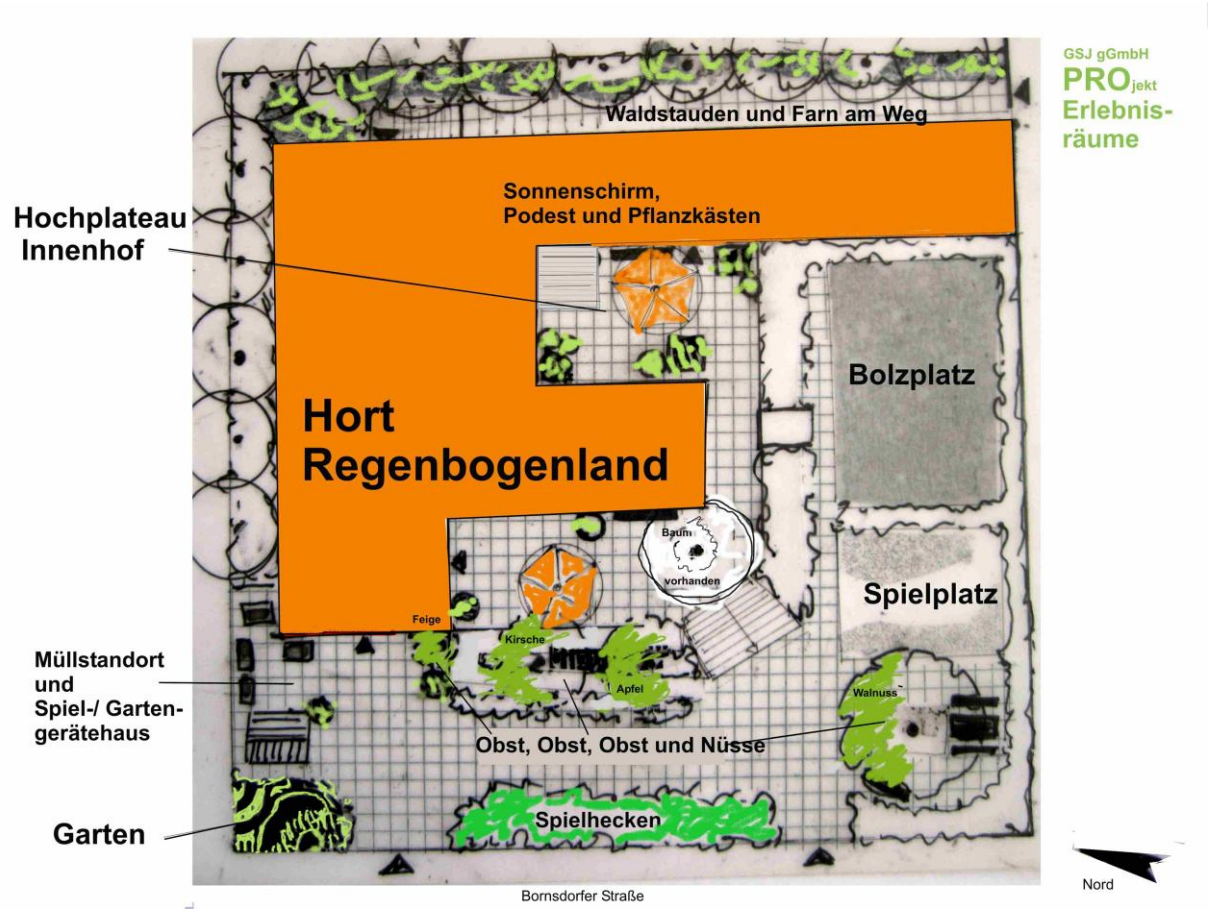
Frühjahr 2010

Die Farbe ergab sich durch das Gebäude. Auch hier gibt es sehr viel Sonne. Schattenspendende Pappeln wurden von 2 Jahren gefällt. Hier verbringen 150 Kinder der Regenbogen-Schule ihren Nachmittag, essen, machen Hausaufgaben und haben Freizeit. Das Haus selbst bietet viele Möglichkeiten. Draußen gibt einen schönen Spielplatz, einen Bolzplatz, aber für die Stadtkinder keinen Garten.
Bunt ist es hier, wenn auch im Außenraum für die vielen Kinder etwas eng, weil der ganze Hort auf einem Archivbunker des Bezirksamtes sitzt. Eine Gartennische - ca. 20 qm - findet aber überall Platz.

Wünsche der Kinder
Kleinster Raum erfüllt Kinderwünsche. So ist die Gartenecke mit umgesetzten Forsythien, Hochbeet und Flechtzaun, Sonnenblumen und Ringelblumen nun frei zur weiteren Gestaltung.
Auch Ostbäume und eine Walnuss sind schon eingezogen in vorhandene oder vom Natur- und Grünflächenamt fachmännisch vorbereiteten neuen Flächen. Überhaupt, die unkomplizierte schnelle Amtshilfe macht für alle Gartenbeteiligten das Arbeiten doppelt so schön. (Auch das musste mal gesagt werden.)
Oben auf dem Bunker im Innenhof sollen noch Pflanzkästen – wie an allen anderen Standorten – mit den Kindern und der Erlebniswerkstatt der GSJ gGmbH gebaut werden und Sitzhocker und ein Lesekuschelpodest mit großen orangen Kissen.
Wenn noch Geld bleibt, erhält auch die unschöne Hintereingangsseite noch eine blühende, hell leuchtende waldartige Bepflanzung (Geißbart und Farne, Akelei …) unter Bäumen und Büschen, denn da ist es ziemlich schattig.

Leitpflanzen
Die Leitpflanze hier soll der Walnussbaum sein, denn eine Walnuss haben die Hortkinder schon einmal 2008 als „Baum des Jahres“ im Berliner Zoo pflanzen dürfen. Dazu kommt die Ringelblume, die Farbe in das triste Stadtgrün des Gartens bringen soll und sich nach erster Aussaat hoffentlich ganz von alleine überall ansiedelt.

Der Plan
Hier geht es also um mehr Schatten, aber auch ums Gärtnern, um Radieschen, kleines Gemüse, Kräuter und um Obstbäume. Der Walnussbaum wird neuen Schatten spenden. Auch ein kuscheliger Wandplatz für eine Feige ist vorhanden. Zudem haben in den Rampenzwischenbereichen 3 Obst – Hochstämmchen Platz gefunden.
Blühgehölze für den Hangbereich und den Rand des Geländes wurden gewünscht.
Im Garten selbst soll es Essbares: Gemüseversuche, Kräuter für Salat und Tee und einige Blumen geben. Das Hochbeet dafür ist schon fertig.



Der Pate
Wir können Martin Klein, den Kinderbuchautor gewinnen.
Er ist gelernter Gärtner und Bäume, Natur und Ökölogie kommen immer in seinen Büchern vor. Schon öfter hat er in der Schule vorgelesen. Auch er gehört zu dem Kreis um Ben Wargin. Wir wünschen uns, dass er den Baum pflanzt und danach und immer wieder unter dem Walnussbaum aus seinen Büchern liest.

In einem Fachbeitrag beschreibt und analysiert Martin Klein übrigens die Entwicklung der ersten gärtnerischen Ausbildungsstätte Deutschlands (die *Gärtnerlehranstalt Dahlem)* vom Zeitpunkt ihrer Gründung durch **Peter Josef Lenné** bis zur Gegenwart. Siehe www.creativware.de

Martin Klein

Bäume pflanzen fürs Leben
Mit dem NGA klappte alles bestens und so konnte am 21. Mai 2010 unser 1. großes Oasenfest steigen: die Baumpflanzung der Walnuss. Zugleich der 1. sonnige Tag dieses Jahres: der Kinderbuchautor, Martin Klein, war da, das NGA mit der 3 Meter hohen Walnuss und guter Erde. Und sogar eine polnische Schülergruppe, die im Austausch in unserer Schule war, kam

und sang uns ein polnisches Lied. Nach Lied und kleiner Ansprache der Schulleiterin halfen die Kinder bei der Pflanzung und beim tüchtigen Wässern. Martin Klein las eine noch unveröffentlichte Geschichte vom Baumhaus vor und verteilte Samentüten mit Samen von Ringelblumen, Sonnenblumen, Kapuzinerkresse und australischem Mohn. Die Kinder durften säen, wo sie wollten. Ein gelungener Auftakt.

Weiterarbeit
Inzwischen haben die Hausmeister ein Hochbeet gebaut und Hausmeister, Erzieherinnen und Kinder zwei Feigenbüsche, zwei Kirschbäume und einen Apfelbaum gepflanzt. Mit unserer „grünen Fee“ wurden die sehr dicht gesäten Blumen vereinzelt.
Die Kinder machten ein Plan für das Hochbeet und sofort, wenn die Erde da ist, wird nächste Woche ausgesät:….

Langfristig
sollte hier der Grundstein für „grüne Arbeit“ gesetzt sein. Wenn die Gruppe sich beständig um den Garten kümmert, wird alles noch bunter werden und Gemüse und Kräuter wachsen und gedeihen. Martin Klein wird öfter kommen und seine neuen Bücher bei den Hortkindern probelesen….
Wichtig ist die Betreuung, wenn die Hortkinder drei Wochen im Sommer an einem anderen Standort sind. Dann muss fürs Wässern gesorgt werden.

Neue Dachterasse – neue Aussichten…

Verantwortlich: Frau Matthies, Lehrerin für Sachkunde, Naturwissenschaften, Deutsch und Kunst
Partner/innen: Frau Nowacki, Lehrerin für NaWi, Deutsch und Kunst
Herr Schulze, Lehrer und Schachspieler
Schüler/innen: Klasse 3c (25 Schülerinnen, 8-9 Jahre), Klasse 5a (25 Schüler/innen, 10-12 Jahre)
Pate: NN

Die gelbe Oase
Auch hier ist es hell, aber nicht so heiß, wie auf der Roten Oase. Die Wand auf der Straßenseite ist gelb gestrichen. Der Raum, wie er endlich am 18. Juni 2010 bauseits fertig wurde, strahlt Ruhe aus, Erholung – so soll er auch ein Ort der Ruhe, der Kontemplation sein.

Nordseite

Südseite 18. Juni 2010

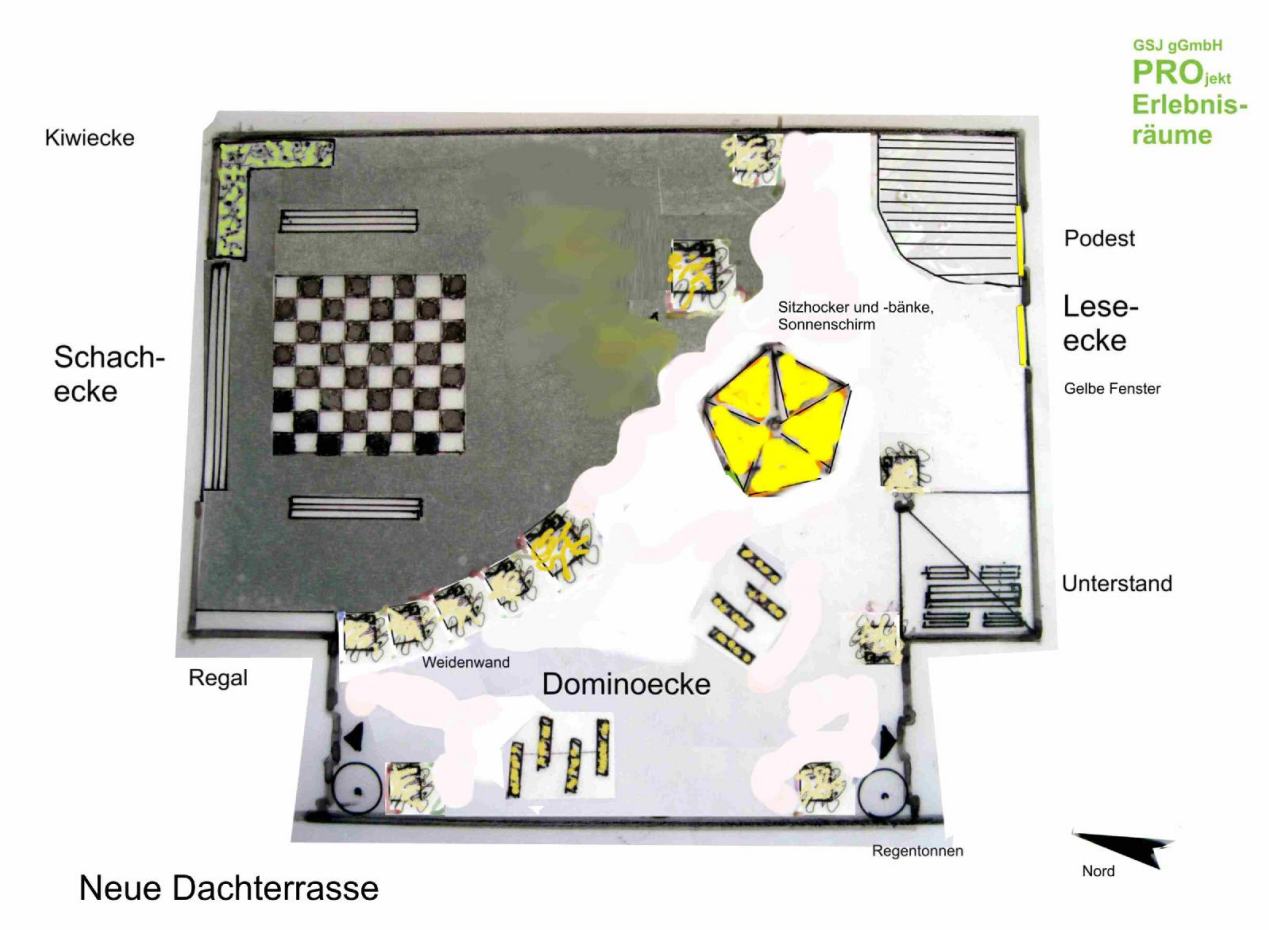
Als sich bei der ersten Besprechung für die Sanierung ergab, dass die Dachterrasse von 1950 wieder hergestellt werden kann, meldete Herr Schulze, Mathelehrer und Schachfan, eine große Schachfläche an. Die 40 cm hohen Holzfiguren gibt es schon lange.
Deshalb nahmen wir die Terrasse mit in den Wettbewerb und es fand sich sofort das Team Matthies – Nowacki – Schulze. (Die Lehrerinnen unterrichten zusammen Kunst.)

Auseinandersetzungen mit einem neuen Ort
Seit Beginn des Schuljahres hat die Klasse 3c Schach und Dame gespielt, die Aussicht auf ein großes Schachspiel hat die Schüler begeistert. Die Klasse 5a entwarf ein übergroßes Domino, wie bei einer Ausstellung zu sehen war. Schon gab es einen fleißigen Handwerker, der Brettchen und Latten vorbereitete, so dass die 5a loslegen kann – er wird sogar helfen. Aber nicht einfach Punkte werden das Domino zieren, es wird ein „Fühldomino“ mit verschiedenen Oberflächen sein.
Das Team war sich einig: hier ist der Platz für ruhige Spiele. Nun wurde über eine Bepflanzung nachgedacht, die dem Ort die Atmosphäre verleiht.
Die praktische Arbeit in Kunst ging dahin, Pflanzgefäße selber zu fertigen.
Beton wird in Sand gegossen: ideale Gefäße für Sukkulenten, Mauerpfeffer und Co. Die Pflanzgefäße aus Beton und Torf fanden Anklang und die Frage, wann es denn auf der Terrasse endlich anfangen kann, tauchte oft auf, denn der Terrasse fehlte bis 18. Juni die letzte Bodenschüttung.
Bei der ersten Begehung auf der noch unfertigen Terrasse übten die Fenster eine große Anziehungskraft aus. (Nur zwei schmale Fenster lassen nach Süden den Blick ins Grüne frei).
Über die neuen Durchblicke muss mit dem Architekten noch gesprochen werden: die Idee heißt: gelbe Glasscheiben davorschieben zu können, um durch verändertes Licht eine andere Stimmung zu schaffen.
Eine Wand aus Weidenband soll es geben, damit man ganz ungestört beim Schachspiel ist.

Um etwas von Lenné kennenzulernen, war die 3c auf der Pfaueninsel und hat sich bewusst Wegesystem und Blickachsen angeschaut. Der Name Lenne´ ist den Schülern geläufig.

Die Leitpflanze
Bei gelb denkt jeder an die Sonnenblume, so wurde sie natürlich zur Leitpflanze und schon kräftig vorgezogen. Auch sie ruft: „Werdet endlich fertig!“

Der Pate
…sollte vielleicht eine Frau sein, bei so vielen männlichen Paten. Eine Patin, eine Gärtnerin für den kontemplativen Garten wird gesucht! Vielleicht kennen Sie die Richtige?



Aussicht
Endlich ein Ort der Stille. Aus dem Trubel der 660 Kinder und ca. 90 Erwachsenen heraus da oben angekommen, kann man durchatmen. Ein Platz nicht nur für Schach und Domino, auch für Lesepaten mit ihren Schützlingen, einer stillen Förderstunde, als Lehrer/in eine Freistunde genießen, eine kleine Konferenzrunde, eine Zeichenstunde….
Später werden Pflanzen, die es warm vertragen, wie Sonnenblumen, Strohblumen, Mauerpfeffer, Steppen-, Königs- und Nachtkerzen hier wachsen, aber auch Kiwis.
Auch hier muss für die Sommerferien über ein Bewässerungssystem nachgedacht werden.

Der Schulgarten - Garten der Schule – das Herzstück

Verantwortlich: Frau Ullmann, Lehrerin für Naturwissenschaften
Partner/innen: Frau Tesche, Lehrerin für Deutsch, Sachkunde und Kunst
Frau Torchut, Lehrerin für Französisch, Sachkunde und Naturwissenschaften
Schüler/innen: Wahlpflichtkurs NaWi, 10 Schüler/innen 10-12 Jahre,
Klasse 3b, 23 Schüler/innen, 8-10 Jahre, Kl. F4, 24 Schüler/innen, 9-11 Jahre
Pate: Ben Wargin

Die blaue Oase
Blau ist der Himmel über dem Garten und der große Wunsch nach dem Wasser, dem Teich, der die drei Schülergruppen eint.

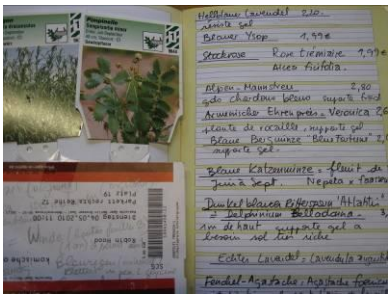
Eingang

künftige Sitzecke 18.Juni 2010

Ziemlich genau in dem Moment als zu Beginn des Jahres 2009 mehrfach zu Neugestaltung des Schulgartens aufkam und es erste Kontakte zu Frau Staudinger vom PROjekt „Erlebnisräume“ gab, wurde der gesamte Schulgarten Baustelleneinfahrt für die Sanierung der alten Turnhallen.
Der Garten – ca. 250 qm – grenzt an die Schmalseite des alten Turnhallentraktes. An 2 Seiten fällt er mit einer starken Böschung zur Straße hin ab. Eine Seite ist zum Schulhof hin abgezäunt. Der Bauschutt ist abgefahren, der Boden gefräst, ca 20 qm Mutterboden aufgebracht. Als weitere Wiederherstellung werden nach unserem Wunsch ein Loch für den Teich ausgehoben, eine Sitzecke gemauert und drei Wege strahlenförmig angelegt.
Das soll uns nicht hindern, den Garten am 25. Juni in einer Feierstunde mit Ben Wargin den drei Gruppen zu übergeben.

Die Vorarbeiten
Für die Blaue Oase gibt es die meisten Ideen und intensive planerische Vorarbeit.
Erste Auseinandersetzung der Klasse 3b mit dem Thema bei der Suche einen geeigneten Namen für die fünf Standorte des Schulgartens der Regenbogen-Grundschule: Die Schüler sammeln Vorschläge, die an die Schulleitung weitergeleitet werden. Die Oasenidee entsteht.
Im Rahmen des Kunstunterrichts der 3b geht der praktischer Einstieg über das Thema: „Traumgärten“: gemeinsames Brainstorming zum Thema / Clustern / Ideensammlung: Wasserbereich, Pflanzen, Bäume, Wege, Bänke etc. Die Schüler setzen sich in Partnerarbeit mit dem Thema auseinander. Sie gestalten großformatige Bilder durch Zeichnung, Malerei und Collagetechnik. Anregungen gewinnen sie auch aus diversen Gartenbüchern, Büchern über Schloss Sanssouci und den Park, Prospektmaterial aus Gartencentern.
Jedes der Kinder sät Sonnenblumensamen in einen kleinen Topf und beschriftet ihn mit seinem Namen. Regelmäßig wird die Entwicklung der Pflanzen beobachtet, sich um das Wässern gekümmert.

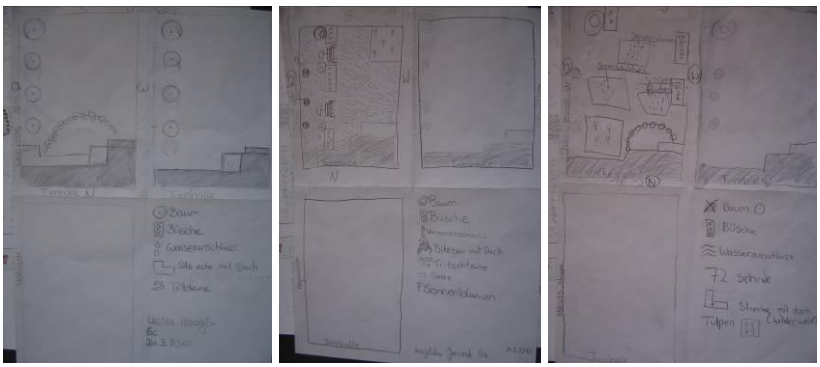
Die Klasse wird über den Landschaftsarchitekten Joseph Peter Lenné und seine besondere Bedeutung für Berlin informiert.
Eine Kleingruppe wird gebildet, die sich näher mit Lenné auseinandersetzt: Texte über den Landschaftsarchitekten werden gelesen, Abbildungen von Parks betrachtet und beschrieben, ein Text von den Kindern über Lenné entsteht.



Auch die F4 wälzt dicke Gartenbücher, sucht blaue Blütenpflanzen und erfindet den Wunschgarten – alles auf Französisch! Sehr intensiv erforschen die Schüler/innen den Unterschied zwischen dem Englischen Garten und den Französischen Gärten. Sie setzen sich mit Joseph Peter Lenné auseinander. Wunderbare Zeichnungen entstehen.
Sie säen in Töpfe, pikieren, pflanzen um, so dass schon recht große Pflanzen aufs Auspflanzen warten.

F4: Der Englische und der Französische Garten und P.J. Lenné

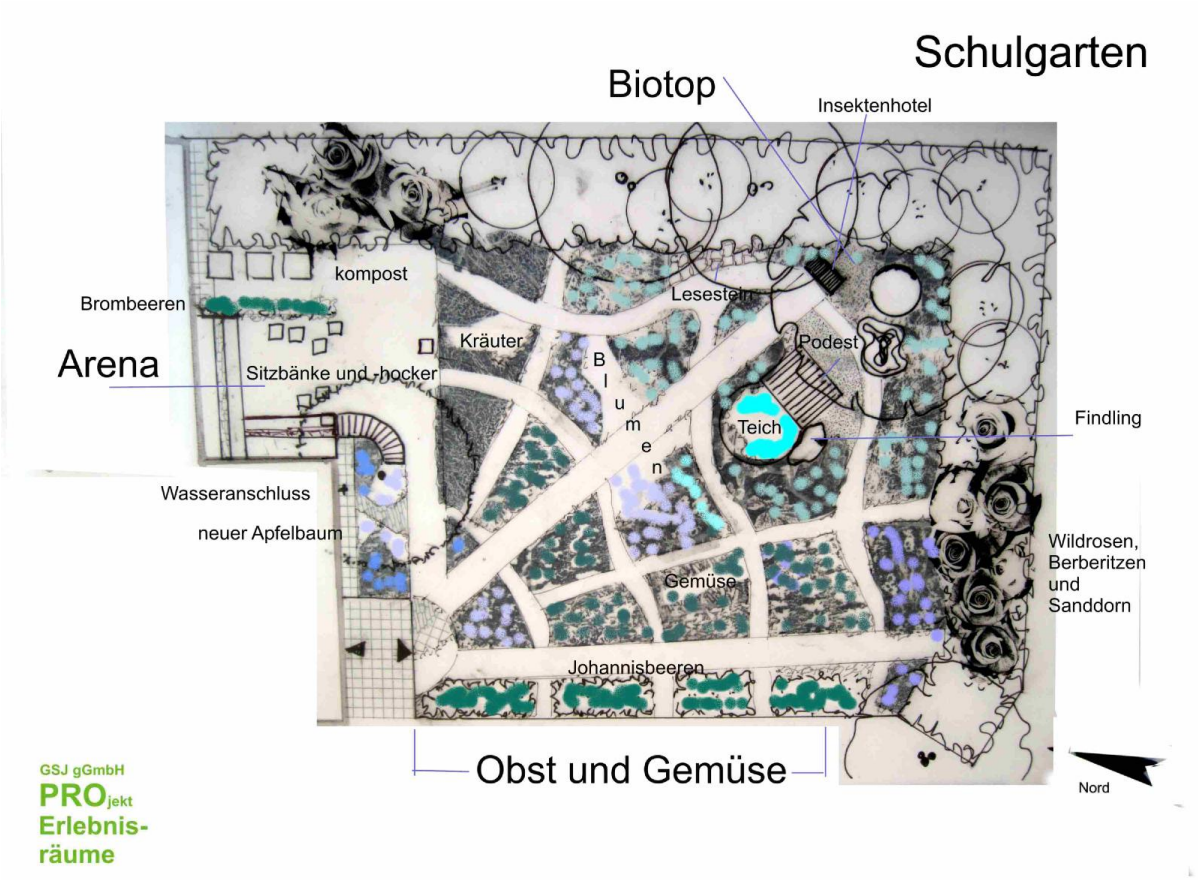
Die Wahlpflichtgruppe von Frau Ullman geht vom Plan des Schulgartens aus, den jede/r Schüler/in auf DinA 6 aufzeichnet und 1 – 3 Entwürfe macht. Dabei lernen sie, Symbole zu benutzen (Baum, Busch, Wasser…)


Wahlpflichtgruppe: Erste Entwürfe

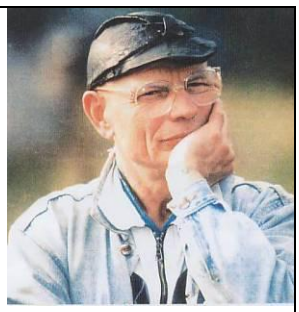
Die Wünsche
Die Vision der Kinder ist ein Garten für alle und mit allem: viele Gemüsesorten sollen ausprobiert, in kleinen Feldern mit Anbaumethoden experimentiert und im Biotop Tiere, Pflanzen, der Boden … erforscht werden. Ein Teich und verschiedene Substrate zur extensiven Bepflanzung mit Schmetterlings- und Bienenweidensaatgut bieten

unterschiedliche Lebensräume. Ins Tierhotel sind Wildinsekten eingeladen und vielleicht beziehen Eidechsen den Lesesteinhaufen. In der Wurzel wohnt ja schon die Gartenmaus.
Dazu gibt es Düfte und Essbares von Kräutern, Blumen und Wildrosen, vom gespendeten Apfelbaum (von unserem Paten mit Kindern gepflanzt) und von Sträuchern (Johannisbeere, Brombeere, Sanddorn, Berberitzen und Hagebutten von den Rosen).
Die Kinder wüschen sich ein „Grünes Klassenzimmer“ an der Wand, wo es warm ist. In der Arena können die Erkenntnisse ausgetauscht werden und die Sitzhocker und Bänke können von Einsatzort zu Treffpunkt „wandern“. Kompost ist Pflicht und ein Regenfass soll auch noch seinen Platz finden wenn es geht.

Die Leitpflanzen sind
Rittersporn, Lein, Bienenfreund, Glockenblumen, Männertreu und Blaukraut, …



Der Pate

Mit Ben Wargin verbindet die Regenbogen – Schule eine lange Freundschaft. 1993 pflanzte Ben zur Namensgebung zwei Ginkgobäume, einen Jungen und ein Mädchen. An vielen seiner Aktionen waren wir dabei: seinem Projekt in der Niederlausitz „Die Wüste ist in uns“, im Lindentunnen, im Anhalter, in der Ackerstraße, im Parlament der Bäume; wo wie unzählige Male im herbst Zwiebeln steckten und unlängst seinen 80. Geburtstag mitfeierten. Die Straßenbahn auf dem Schulhof ist ein Geschenk wie die Baggerschaufeln und Rüdersdorfer Steinplatten aus dem Tagebau. Wie im Sonnenbotenprojekt war auch Ben öfter bei uns mit dabei. Beim Herzstück der Oasen muss er natürlich der Pate sein!	 Ben Wargin

Wir starten
Wir starten mit der Arbeit im Schulgarten, in der Blauen Oase, auf jeden Fall am Freitag, dem 25. Juni 2010 um 10 Uhr! Ben Wargin wird die Patenschaft übernehmen. Die Klassen werden in Gruppen ihre vorgezogenen Pflanzen einbringen. Mit der Gartenarchitektin, Frau Angelika Staudinger, werden wir gemeinsam die Strukturen laut Plan markieren. Lupinensamen, blaue Kapuzinerkresse und…. wird ausgebracht, so dass der Garten nach den Sommerferien blau leuchtet.
Nicht zu vergessen: Geri Liebls Apfelbaum muss in die Erde! Gergi und seine Mutter haben ihn gestiftet aus Dankbarkeit, dass die Schule, die Lehrerinnen, die Mitschüler geholfen haben, dass sie beide in Berlin bleiben dürfen und nicht nach Togo abgeschoben werden. Eine lange Geschichte mit einem guten Ende. Der Baum soll Schatten spenden und deshalb in der Nähe des Sitzplatzes stehen. Am Baum hängt schon ein kleiner Apfel.
Das NGA hat eine Firma beauftragt, die uns Arena, Hauptwege und Platzflächen aus vorhandenem Material baut.

Nach den Ferien
Im neuen Schuljahr wird Frau Ullmann eine neue Wahlpflichtgruppe haben. Frau Tesches 4. und Frau Torchuts 5. Klasse können endlich loslegen:
Festlegen – Wer arbeitet wo? Wer arbeitet wann? Was kann man zusammen tun?
Die Erlebniswerkstatt baut mit den Kindern „abenteuerliche“ Wege mit Trittsteinen, Knüppeldamm, eigenen Mosaiken, Holzhäcksel, Kies, Ziegeln, … So kann im Sommer auch mal barfuss ein anderes Laufgefühl erprobt werden.
Der Werkmeister baut mit den Schüler/innen Hocker, Bänke und Hochbeete sowie die Komposthaufen.
Die Kinder werden im Herbst Johannisbeeren, Himbeeren und Brombeeren an das Gitter zur Sprunggrube pflanzen, Wilde Rosen zur Morusstraße und zum Mittelweg.

Aussicht
Der Schulgarten, die Blaue Oase, wird ein Ort des Lernens und Forschens sein.
Er wird in unregelmäßige Felder eingeteilt sein.
Auch anderen Klassen sind für Sachkunde und NaWi Plätze zum Pflanzen und Säen vorbehalten. Es gilt die Wildnis zu erforschen und das Wasser.
Sollten Teile brach liegen, verliert der Garten nicht gleich sein Gesicht.
Gegossen muss werden, wo kultiviert wird. Darum ist auch hier über eine Bewässerungsanlage nachzudenken.

arc-en-ciel ... eine französische Oase

Verantwortlich: Frau Matthies, Lehrerin für Sachkunde, Naturwissenschaften, Deutsch und Kunst
Partner/innen: Frau Nowacki, Lehrerin für NaWi, Deutsch und Kunst
Schüler/innen: Klasse 3c (25 Schülerinnen, 8-9 Jahre), Klasse 5a (25 Schüler/innen, 10-12 Jahre)

Die violette Oase

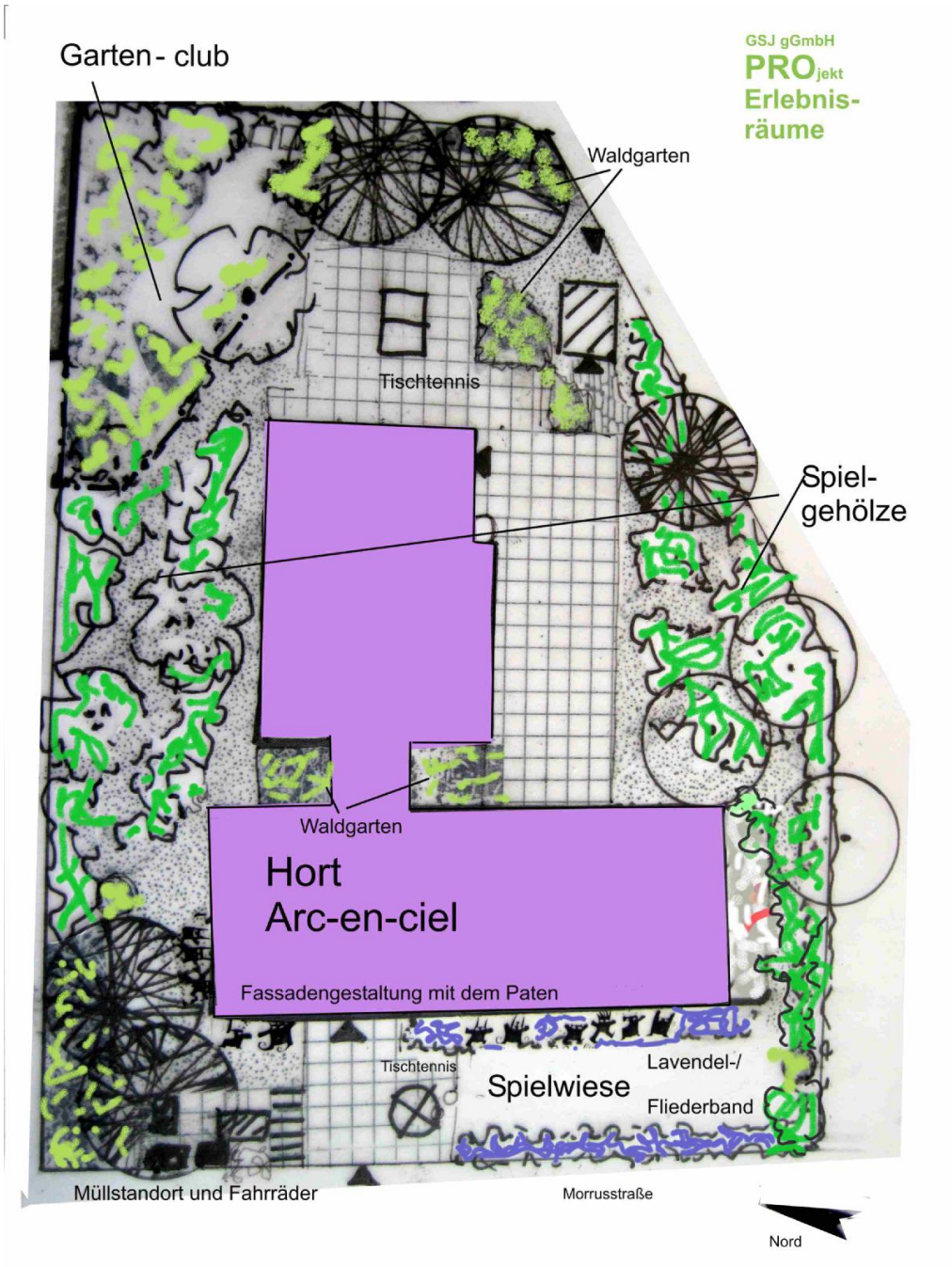
Der arc-en-ciel im Frühjahr 2010

Diese Farbe stand als erstes fest. Klar war, Lavendel steht für Frankreich.
Das Entree des Hortes wird Lila, die Leitfarbe des arc-en-ciel: mit Fliederwand zur Straße hin und Thierrys Nasenfiguren, die aus Lavendel und Steppensalbei und anderem ragen.

Die Leitpflanzen sind also Lavendel und Flieder!

Die Wünsche der Kinder und Erzieher/innen
Wie im Himmel gärtnern und spielen, dass wünschen sich im arc-en-ciel die bald 150 Kinder und ihre Erzieher/innen. In der Realität ist das Gelände abgespielt und trägt an vielen Stellen Spuren alter und nicht mehr für die Nutzung geeigneter Strukturen. Ein zu kleiner Nachmittagsbereich für die Ganztagskinder, auf zu kleinem Gelände mit „Berliner Urwald“ auf Kriegsschutt. Aber eine Ecke für den Garten fand sich trotzdem – ca. 40 qm.

Erste Arbeiten
Die ersten Gartenclubs haben sofort losgelegt und werden sich bald ihre Nische im Garten weiter ausgestalten. Der ist jetzt dank Hilfe der Kinder gut gegen die Tobelust gesichert und von Totholz und Gestrüpp befreit. Kompostplatz und Begrünung vor der Mauerwand sind fertig. In den schattigen Nischen zwischen den Gebäuden und unter den Nadelbäumen werden waldliebende Pflanzen einziehen; Farn und lila Glockenblumen, Walderdbeeren und Horstgräser.
Die Spielgehölze sind ausgelichtet und die Spielnischen und –verstecke jetzt nicht mehr so verwahrlost. Ein Baumpodest verschafft zudem bald Überblick über die Gartennutzung.
Der Müllstellplatz wird demnächst verändert und der Vorplatz zum Fahrrad abstellen und chinesisch Tischtennisspielen erweitert.



Der Pate

Thierry Noir, der Mann dem die größte Betonleinwand der Welt zu verdanken ist. Seine Bilder sind die am leichtesten identifizierbaren Bilder der Berliner Mauerkunst, die aufgrund ihrer leuchtenden Farbigkeit und melancholischen Poesie länger als andere Bilder auf der Berliner Mauer überleben konnten. Thierry Noir wurde 1958 in Lyon, Frankreich geboren und kam in Januar 1982 mit zwei Koffern nach Berlin.(Wikipedia) Seine Bilder wurden als Symbol für die neue Freiheit interpretiert. – Hier soll ein Künstler Pate stehen, ein Franzose natürlich. Wir wünschen uns, dass er den Kindern hilft, sich mit dem Ort zu identifizieren. Wir wünschen uns eine Malaktion und die künstlerische Unterstützung beim Bau des Gartens.	

Aussicht
Ziel ist, dass die Schüler/innen des SESB-Bereiches, besonders die großen Jungs, den arc-en-ciel annehmen als „ihren Ort“, sich identifizieren. Den Mädchen gelingt es schon eher, Ruhe zu finden zwischen oder nach dem Unterricht, und wirkliche Entspannung.
Gärtnern soll ein Angebot in diese Richtung sein, ein gestalterisches Angebot: den eigenen Freizeitbereich gestalten.
So wie auch Lenné an kleinen schwierigen Stellen 1:1 arbeitete, entsteht die Lila Oase aus dem Vorhandenen heraus beim Tun.

… und so wird die Regenbogen – Schule grüner und noch bunter.

Angelika Staudinger, PROjekt Erlebnisräume
Heidrun Böhmer, Regenbogen – Schule

21. Juni 2010